Fachliche Hinweise

Etwas erörtern – eine wichtige Arbeitstechnik

Das Verb „erörtern“ beruht auf einer Übersetzung des lateinischen Wortes „determinare“, was so viel wie „festlegen, bestimmen“ bedeutet. Laut Duden heißt erörtern „ausführlich über einen noch nicht geklärten Sachverhalt sprechen“ oder „diskutieren“. Bei der Erörterung sind die Schülerinnen und Schüler[1] somit gefordert, ihre Meinung stichhaltig und begründet darzulegen. Diese Fertigkeit benötigen sie sowohl in der Schule als auch im Betrieb. Während ihrer Ausbildung sind die Jugendlichen immer wieder dazu angehalten, begründet **Standpunkte zu entwickeln** und darzustellen. Dabei helfen ihnen die **Grundlagen der Erörterungstechnik**, die in dieser Unterrichtseinheit wiederholt werden.

[1] Im weiteren Verlauf wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur „Schüler“ verwendet.

Wie ist eine Erörterung aufgebaut?

Eine Erörterung besteht aus einer Einleitung, einem Hauptteil – der eigentlichen Argumentation – und einem Schluss.

Die **Einleitung** führt den Leser in die Problematik ein. Sie ist kurz und sollte ohne große Umschweife die Positionen zum Thema formulieren und zur eigentlichen Argumentation überleiten.

Hinsichtlich des **Hauptteils** wird zwischen zwei Möglichkeiten unterschieden: der kontroversen und der linearen Erörterung.

In dieser Unterrichtseinheit liegt der Fokus auf der **kontroversen Erörterung**. In dieser setzt sich der Verfasser sowohl mit den Pro- als auch mit den Kontra-Argumenten zu einer Frage auseinander. Er wägt die Argumente gegeneinander ab, formuliert ein Resümee und stellt die eigene Meinung dar.

Die lineare Erörterung hingegen setzt sich nur mit einer Seite des Problems auseinander. Der Verfasser entscheidet sich entweder für die Pro- oder die Kontra-Seite und arbeitet die Argumente aus.

Der **Schluss** ist – ähnlich wie die Einleitung – kurz zu halten. Es empfiehlt sich, die Diskussion insgesamt zusammenzufassen und die eigene Meinung auf der Grundlage der angeführten Argumente zu formulieren. Neue Argumente oder neue Perspektiven auf das Thema sollten nicht im Schluss vorkommen.

Das Rahmenthema „Auslandsaufenthalt“

Das Rahmenthema stammt aus der **Berufswelt** der Lernenden. Sie versetzen sich in einen Auszubildenden, in dessen Betrieb die Einführung eines verpflichtenden Auslandsaufenthaltes erwogen wird. Die Überlegung, ein Praktikum im Ausland zu machen, ist für alle Jugendlichen relevant. Die Frage, ob ein solches Praktikum verpflichtend sein sollte, lässt sich allerdings diskutieren.

Derzeit nehmen laut der Nationalen Agentur Bildung für Europa weniger als 4 Prozent der deutschen Auszubildenden die Chance, einen Teil der Ausbildung im Ausland zu absolvieren, wahr. Dies hat mehrere Ursachen: So haben zum Beispiel viele Unternehmen noch keine Erfahrung mit diesem Thema und die **organisatorischen Herausforderungen** sind groß. Vor allem für kleine Unternehmen kann es sehr umständlich und teuer sein, Auslandsaufenthalte ihrer Azubis zu organisieren. Das Thema „Auslandspraktikum“ soll die Schüler dafür sensibilisieren, über diese Möglichkeit nachzudenken, und sie ermutigen, den Schritt ins Ausland zu wagen, da sie sowohl sprachlich als auch beruflich viele wertvolle Erfahrungen sammeln können. Zudem macht sich ein Auslandsaufenthalt sehr gut im Lebenslauf.

Auslandsaufenthalt – was sagt das Berufsbildungsgesetz?

Im **Berufsbildungsgesetz** (§ 2 Abs. 3) ist festgehalten, dass **Auslandspraktika** als **Bestandteil der Ausbildung** anerkannt sind und das Ausbildungsverhältnis nicht unterbrechen. Falls der Betrieb es erlaubt, dürfen Berufsschüler sogar **bis zu einem Viertel der Ausbildung** im Ausland verbringen. Dabei besteht das Ausbildungsverhältnis weiter; das bedeutet, dass die Schüler auch während des Auslandsaufenthaltes ihre **Ausbildungsvergütung** erhalten. Wichtig ist nur, dass die im Ausland erlernten Inhalte mit denen der deutschen Ausbildung vergleichbar sind. Während des Auslandsaufenthaltes ist man von der **Berufsschulpflicht** beurlaubt und muss auch keine Schule im Gastland besuchen. Allerdings gilt die Befreiung für maximal neun Monate.

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

Didaktisch-methodische Hinweise

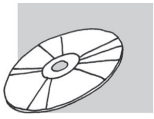
Die Unterrichtseinheit ist so konzipiert, dass die Schüler schrittweise das Planen und Verfassen einer Erörterung am Rahmenthema „Vor- und Nachteile eines dreimonatigen Pflichtpraktikums im Ausland“ üben.

Stundenverlauf

1. Stunde	**Was ist eine Erörterung und wie formuliere ich Argumente?**
Intention	Die Schüler wiederholen, was eine Erörterung ist, und setzen sich mit dem Aufbau und der inhaltlichen Ausgestaltung von Argumenten auseinander.
Materialien M 1–M 3	In **M 1** geht es um wichtige Fachbegriffe zum Thema „Erörterung“, die in einem Kreuzworträtsel abgefragt werden. Anhand des Arbeitsblattes **M 2** üben die Schüler den Aufbau von Argumenten und formulieren Pro- und Kontra-Argumente zum Thema „duale Ausbildung“. Welche Arten von Argumenten es gibt, lernen die Jugendlichen in **M 3** und setzen sich dabei mit dem Thema „Mindestlohn“ auseinander.

2. Stunde	**Eine Erörterung vorbereiten – Einstieg und Stoffsammlung**
Intention	Die Schüler bereiten ihre Erörterung zum Thema „Pflichtpraktikum im Ausland“ vor.
Materialien M 4–M 6	In **M 4** erfassen die Lernenden das Thema und rekapitulieren die Arbeitsschritte für das Verfassen einer Erörterung. Stichwörter zum Thema sammeln sie in einer Mindmap in **M 5** und erstellen auf dieser Grundlage eine Gliederung in **M 6**.

3.–5. Stunde	**Erörterungstraining – Schritt für Schritt zum fertigen Aufsatz**
Intention	Die Schüler verfassen eine komplette Erörterung.
Materialien M 7–M 11	Welche Möglichkeiten es gibt, eine Einleitung zu formulieren, wiederholen die Lernenden in **M 7** und verfassen eine solche. Den Aufbau eines vollständigen Arguments üben sie in **M 8** und formulieren den Hauptteil. Um den Schluss geht es in **M 9:** Verschiedene Möglichkeiten für den Schlussteil werden aufgezeigt und die Schüler runden ihre Erörterung ab. Den sprachlichen Ausdruck verbessern die Lernenden in **M 10**, indem sie in einem Lückentext Verknüpfungswörter einsetzen und weitere Verknüpfungen finden. Die Checkliste **M 11** dient als Anleitung zum Planen und Verfassen einer Erörterung.



Sie finden alle Materialien im veränderbaren Word-Format auf der beiliegenden **CD RAAbits Deutsch Berufliche Schulen (CD 13).**

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

Materialübersicht

1. Stunde **Was ist eine Erörterung und wie formuliere ich Argumente?**

M 1 (Tx) Was ist eigentlich eine Erörterung? – Eine Definition

M 2 (Ab) Begründen und Beispiele anführen – der Aufbau einer Argumentation

M 3 (Ab) Vergleiche, Fakten und Verweise – Mittel für eine erfolgreiche Argumentation

2. Stunde **Eine Erörterung vorbereiten – Einstieg und Stoffsammlung**

M 4 (Ab) Bevor es losgeht – das Thema erfassen und die Arbeitsschritte festlegen

M 5 (Ab) Die Erörterung vorbereiten – Ideensammlung in einer Mindmap

M 6 (Ab) Die Ideen ordnen – eine Gliederung erstellen

3.–5. Stunde **Erörterungstraining – Schritt für Schritt zum fertigen Aufsatz**

M 7 (Ab) Einen Anfang finden – Möglichkeiten des Einstiegs

M 8 (Ab) Hauptteil der Erörterung – Argumente formulieren

M 9 (Ab) Die Erörterung abrunden – zum Schluss kommen

M 10 (Ab) Aussagen geschickt verbinden – Verknüpfungen verwenden

M 11 (Tx) In sieben Schritten zur Erörterung – eine Checkliste

Lernkontrolle

M 12 (Lk) Eine Erörterung verfassen – Vorschlag für eine Klausur

Bedeutung der Abkürzungen

Ab: Arbeitsblatt; **Lk:** Lernkontrolle; **Tx:** Text

Minimalplan

Sie haben nur drei Stunden zur Verfügung? So können Sie die wichtigsten Inhalte erarbeiten:

1. Stunde	Vorbereiten einer Erörterung	**M 4–M 6**
2./3. Stunde	Eine Erörterung verfassen	**M 7–M 9**

Teilen Sie die **Checkliste (M 11)** an die Schüler aus. Diese können sie jederzeit zum Planen und Verfassen einer Erörterung verwenden.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

M 3

Vergleiche, Fakten und Verweise – Mittel für eine erfolgreiche Argumentation

Um jemanden zu überzeugen, kann man verschiedene Arten von Argumenten verwenden. Im Folgenden lernen Sie die wichtigsten kennen.

Herr Schmid ist im Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) und setzt sich für den Mindestlohn ein. Hier sind seine Argumente:

A
In 20 von 27 Staaten der Europäischen Union gelten gesetzliche Mindestlöhne.

B
Die Arbeitsämter berichten von einer steigenden Anzahl Menschen, die Vollzeit arbeiten und trotzdem nicht ihren Lebensunterhalt und den ihrer Familie bestreiten können.

E
Meine Freundin arbeitet als Friseurin und verdient 6 Euro die Stunde. Das zeigt, dass ihre Arbeit nicht wertgeschätzt wird.

©Thinkstock

D
Ein Mensch, der körperlich sehr anstrengende oder sogar gesundheitsschädigende Arbeiten verrichtet, sollte davon leben können.

C
Die Zahl derjenigen, die Vollzeit arbeiten und zur Sicherung des Existenzminimums zusätzlich Hartz IV beziehen müssen, ist weiter gestiegen. Rund ein Viertel aller Hartz-IV-Empfänger ist heute berufstätig.

VORSCHAU

Arten von Argumenten

1. Beispiele, die konkret, anschaulich und überzeugend sind _____
2. Fakten/wissenschaftliche Ergebnisse und Statistiken _____
3. Verweise auf Experten oder bekannte Personen _____
4. Vergleiche aus anderen Bereichen _____
5. Allgemein anerkannte Normen (Gesetze und Werte) und Regeln _____

Aufgaben

1. Lesen Sie die Argumente und ordnen Sie diese den verschiedenen Arten zu. Tragen Sie dazu den passenden Buchstaben (A–E) ein.
2. Welche Arten von Argumenten verwenden Sie häufig, wenn Sie diskutieren? Geben Sie, falls möglich, Beispiele.
3. Formulieren Sie weitere Argumente für oder gegen den Mindestlohn. Verwenden Sie dabei verschiedene Arten von Argumenten.

netzwerk lernen

zur Vollversion

M 4

Bevor es losgeht – das Thema erfassen und die Arbeitsschritte festlegen

Damit die Erörterung gelingt, ist es wichtig, das Thema genau zu erfassen und sich über die einzelnen Arbeitsschritte Gedanken zu machen.

Situation: Sie arbeiten in einem großen Telekommunikationsunternehmen. Die Personalverantwortlichen möchten die Ausbildung qualitativ aufwerten, und erwägen, für alle Auszubildenden einen Pflichtaufenthalt von drei Monaten in einer Auslandsfiliale oder einem kooperierenden Auslandsunternehmen einzuführen. Erörtern Sie die Vor- und Nachteile eines solchen Pflichtaufenthaltes für die Azubis.

Aufgabe 1

Geben Sie das Thema, um das es geht, kurz mit eigenen Worten wieder.

.....

.....

Aufgabe 2

Wie gehen Sie vor, wenn Sie eine Erörterung verfassen? Bringen Sie die folgenden Arbeitsschritte in die richtige Reihenfolge.

Die Erörterung korrigieren – Die Ideen ordnen – Eine Gliederung erstellen – Den Schluss formulieren – Argumente formulieren (Hauptteil) – Ideen in einer Mindmap sammeln – Eine Einleitung formulieren

Arbeitsschritte beim Erstellen einer Erörterung

1. .....
2. .....
3. .....
4. .....
5. .....
6. .....
7. .....

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

M 8

Hauptteil der Erörterung – Argumente formulieren

Eigene Argumente bilden den Hauptteil der Erörterung. Die Ideen dafür nehmen Sie aus Ihrer Sammlung der Vor- und Nachteile. Vergessen Sie nicht, dass ein Argument aus drei Teilen besteht: ***Behauptung + Begründung + Beleg/Beispiel.***

© Thinkstock

Lena

Ich bin gegen ein Pflichtpraktikum,
weil ich mir nicht vorschreiben lassen möchte,
wann ich ins Ausland gehen soll.

Ich bin für ein Pflichtpraktikum,
weil das für meine Karriere förderlich ist.

© Thinkstock

Karl

VORSCHAU

Aufgaben

1. Lena und Karl haben sich zum Thema „Pflichtpraktikum“ geäußert. Formulieren Sie aus den beiden Aussagen jeweils zwei vollständige Argumente (Behauptung + Begründung + Beleg/Beispiel).

   Kontra-Argument

   Gegen ein Pflichtpraktikum spricht, … .....

   .....

   .....

   .....

   Pro-Argument

   Für ein Pflichtpraktikum spricht, … .....

   .....

   .....

   .....

2. Formulieren Sie anhand Ihrer erarbeiteten Argumente den Hauptteil Ihrer Erörterung. Dabei können Sie die Argumente von Lena und Karl einbauen.

netzwerk lernen

zur Vollversion

M 11

In sieben Schritten zur Erörterung – eine Checkliste

Mit dieser Checkliste können Sie prüfen, ob Ihre Erörterung alle wichtigen Kriterien erfüllt.

1. Sammeln Sie Ideen in einer **Mindmap**.
2. Ordnen Sie Ihre Ideen in einer **Pro-Kontra-Tabelle** und überlegen Sie, welche Stichpunkte sich tatsächlich als eigene Argumente eignen.
3. Erstellen Sie eine **Gliederung**. Sie können folgendes Schema nehmen:

Einleitung

Hauptteil

1. Kontra-Argumente
   - erstes Kontra-Argument
   - zweites Kontra-Argument
   - drittes Kontra-Argument

Zuerst werden die Argumente genannt, die Ihre **Gegenposition** stützen. Die Argumentation geht vom stärksten zum schwächsten Argument.

2. Pro-Argumente
   - erstes Pro-Argument
   - zweites Pro-Argument
   - drittes Pro-Argument

Danach werden die Argumente genannt, die Ihre **Position** stützen. Das Argument mit der **höchsten Überzeugungskraft** steht **am Ende** – und bleibt so am längsten im Gedächtnis.

Schluss

4. Formulieren Sie eine **Einleitung**. Sie können folgende Einstiege verwenden: aktuelles Ereignis, persönliches Erlebnis, geschichtlicher Bezug, Definition des Themas, Statistik, Zitat, Sprichwort.
5. Verfassen Sie den **Hauptteil**. Formulieren Sie dazu Ihre Argumente aus. Denken Sie an die drei Grundbausteine eines Arguments:
   Behauptung + Begründung + Beleg/Beispiel.
6. Formulieren Sie den **Schluss**. Es gibt folgende Möglichkeiten: persönliche Stellungnahme, Ausblick in die Zukunft, Wünsche, Appell an den Leser, Zusammenfassung.
7. Korrigieren Sie Ihre Erörterung. Prüfen Sie Rechtschreibung und Grammatik.

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion